

A- und E-Schweißen, Punktschweißen und Karosseriearbeiten werden von den Arbeitern beherrscht. Im Ergebnis verbesserte sich die Qualität, der Ausschuß sank. Damit stieg die Produktivität. Gleichzeitig ist die ehemals eintönige Arbeit am Fließband interessanter geworden. Auch das Einkommen der Arbeiter wuchs.

In der ideologischen Arbeit der Gewerkschaftsorganisation ist deswegen Klarheit darüber zu schaffen, daß jede Rationalisierung direkt Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen hat und von vornherein zu gewährleisten ist, daß optimal günstige Bedingungen geschaffen werden. Das ist der eine Gesichtspunkt. Der andere besteht in der Ökonomie. Rationalisierungsmaßnahmen für die manuelle Arbeit erfordern in der Regel einen geringen Aufwand und amortisieren sich kurzfristig.

Mitarbeit der Werk tätigen sichern

Die 11. Tagung des ZK der SED wies darauf hin, daß mit den vorhandenen Mitteln sparsam umzugehen und für jede Rationalisierungsaufgabe der Aufwand dem Nutzen gegenüberzustellen ist. Folglich kommt es darauf an, die Mittel so einzusetzen, daß mit höchstmöglicher Wirtschaftlichkeit gearbeitet und zugleich eine kurze Amortisationsfrist gewährleistet wird. Das erfordert volkswirtschaftliches Denken, Klarheit und Kenntnis über solche Fragen wie Rentabilität, Effektivität und höherer Zuwachs zum Nationaleinkommen. Hierdurch erweitert sich das Betätigungsfeld der Gewerkschaftsorganisationen und -Organe auf ideologischem Gebiet.

Von den WB und Betrieben wird zum Beispiel gefordert, daß sie die Akkumulationsmittel selbst erwirtschaften, den Nutzeffekt der Investitionen erhöhen, damit den Investfonds vergrößern, um so die Voraussetzungen zu schaffen, die technische Revolution durchzuführen. Der Standpunkt einiger Wirtschaftsleiter und Gewerkschaftsfunktionäre „Gebt uns mehr Investitionsmittel, dann können wir auch technische Revolution machen!“ gleicht dem der Jahre 1946/47 „Erst mehr essen, dann mehr arbeiten“. Damals durchbrach Adolf Hennecke diesen Teufelskreis. Heute ist es an uns allen, unseren Teil dazu beizutragen, damit unsere Gesellschaft über eine ständig größer werdende Investitionskraft verfügt. Die Erkenntnis aber, daß jeder einzelne seinen Anteil leisten muß, kommt nicht von selbst. Von der ideologisch-politischen Arbeit unserer größten Massenorganisation, der Gewerkschaft, hängt es hervorragend mit ab, wie sich die Initiative aller Werk tätigen entwickelt. Bei aller Bedeutung der Technik ist und bleibt doch der werktätige Mensch die entscheidende Kraft. Nur wenn wir die Werk tätigen für die Mitarbeit gewinnen, wenn ihr schöpferisches Denken voll entwickelt und zur Geltung gebracht wird, können wir die größte Effektivität erreichen.

Bei ihren Überlegungen, warum und wie man die Werk tätigen in die Durchsetzung der sozialistischen Rationalisierung einbeziehen muß, sollten die Gewerkschaftsorganisationen von verschiedenen Gesichtspunkten ausgehen. Die Haupttriebkraft in der DDR besteht in der Übereinstimmung der gesellschaftlichen Erfordernisse mit den persönlichen Interessen. Diese Übereinstimmung kommt nicht nur in Lohn und Prämie zum Ausdruck. Die technische Revolution erfolgreich durchzuführen heißt auch, die Mittel zu schaffen, mit denen der Lebensstandard der Bevölkerung weiter gehoben wird. Durch ihre Arbeit geben die Werk tätigen der Gesellschaft Mittel für die Investitionen zur technischen Revolution, die ihnen in wachsendem Umfange in Form von Lohn und Prämie und in Form materieller Güter wieder zurückfließen. In dem Maße also, wie die Werk tätigen erkennen, daß die Rationalisierung sowohl der ökonomischen und politischen Stärkung der DDR als auch ihren persönlichen Interessen durch die Verbesserung des Lebensstandards und der Arbeits- und Umweltbedingungen entspricht, in dem Maße entwickelt sich auch ihre schöpferische Mitarbeit. Dann nehmen sie, vertreten durch ihre Gewerkschaften, Einfluß auf die Gestaltung der Produktion, beraten sie Maßnahmen, um die Produktivität ihrer Arbeit zu erhöhen und zugleich die Arbeits- und Umweltbedingungen zu verbessern.